

Liebe Frau Huck, lieber Herr Huck,

heute möchte ich mich bei Ihnen und beim Vorstand von pro interplast ganz herzlich für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Jahr 2007 bedanken!

Das Jahr war voller Arbeit und Projekte hier in Kalkutta, voller Patienten in denkbar schwierigen Gesundheits- und Lebens-situationen, und ich konnte mich jederzeit auf Ihre treue und unbürokratische Hilfsbereitschaft verlassen!

### **Vielen Dank dafür!**

Wenn ich das zu Ende gehende Jahr rekapituliere, erinnere ich mich an folgende gemeinsame Projekte und Hilfen:

- 35 Kinder mit angeborenen Herzfehlern wurden am offenen Herzen operiert. Überwiegend lagen Lochbildungen in der Herzscheidewand, sogenannte Vorhof-septumdefekte und Ventrikeldefekte, zugrunde, aber auch kompliziertere Fehlbildungen waren dabei. All diese Kinderherzen wären ohne die Operation in sehr jungen Jahren verschlissen, und diese Kinder haben nur durch diese Operationen die Aussicht auf ein normales Leben bekommen.
- Bei 8 Erwachsenen wurde eine kritische Engstelle im Herzen, die hier in Indien sehr regelmäßig gesehen und von Bakterien verursacht wird, mit einem Ballonkatheter wieder geöffnet. Man muss es sich vorstellen wie ein verstopftes Wasserrohr, das wieder frei gemacht wird; allerdings fließt hier eben nicht Wasser sondern Blut, und ein Weiterbestehen dieser Verstopfung bzw. eine zu erwartende Zunahme der Enge hätte all diesen Menschen ihr Leben gekostet. Nun schlagen auch diese Herzen wieder frei.
- 36 Patienten wurden an der Wirbelsäule operiert, die meisten wegen der hier so grausam wütenden Tuberkulose der Wirbelsäule. Am eindrucksvollsten und dankbarsten sind natürlich die Patienten, die uns im Zustand der Querschnitts-lähmung erreichen (d.h. ihre Beine schon nicht mehr bewegen können) und die dann nach der Operation (und der begleitenden Medikamenten-Behandlung) wieder ans Laufen kommen. Neun Patienten, die schon komplett gelähmt waren, laufen dank dieser Operationen nun wieder.

Aber auch die Patienten, die schwer Wirbelsäulenkrank aber noch nicht gelähmt waren, sind natürlich dankbar, dass sie wieder sitzen, stehen und laufen können, ohne intensive Schmerzen, und ohne das Risiko doch noch eine Lähmung zu entwickeln. Bei einzelnen Patienten waren Bandscheibenvorfälle mit extremen Schmerzen und Lähmungserscheinungen Grund für die Operation. Auch sie haben sich gut herausgemacht.

**10 Patienten wurden an gebrochenen Knochen oder zerstörten Gelenken operiert, sei es an der Hüfte oder am gebrochenen Bein, oder an chronischen Infekten großer Knochen, die man hier in Indien manchmal sieht und die sehr schwierig zu behandeln sind. Für viele dieser Patienten bedeutet so ein wiederhergestellter Beinbruch zum Beispiel, den ihnen hier sonst niemand operiert hätte, ja auch den Unterschied ob sie ihre Familie in Zukunft ernähren können, ob sie ihre Miete werden zahlen können oder in eine noch primitivere Unterkunft müssen, ob sie das Schulgeld für die**

**Kinder noch erwirtschaften können oder nicht. An so einem Beinbruch, etwa eines Familienvaters, hängen hierzulande viele Schicksale ganz elementar daran.**

- Eine Patientin wurde an ihrer tuberkulösen Lunge operiert, und ich weiß heute, dass es ein Segen für sie war, denn erst seitdem geht es wirklich aufwärts mit ihr und ich bin optimistisch, dass sie von ihrer Tb geheilt werden kann. Ein weiterer Tb-Patient, dessen Tb schon hoffnungslos war, erhielt Spezial-Medikamente, die ihm als einzige verbliebene Möglichkeit der Behandlung wieder Hoffnung zurück gaben, noch mal von „der Schippe springen zu können“. Diese Behandlung läuft noch.

Vier Augen-Operations-Camps wurden abgehalten, bei denen über 400 an grauem Star erblindeten Personen eine neue Augen-Linse eingesetzt bekamen. Darunter waren auch viele Kinder und junge Menschen mit Blindheit. Es ist extrem anrührend, einen Menschen, der ins Krankenhaus hereingeführt werden musste und sich blind seinen Weg vorantastete, das Krankenhaus wieder verlassen zu sehen ohne Begleitung oder Führung nötig zu haben, weil er seit langen Jahren erstmals wieder selbst etwas sehen kann. Entsprechend ist auch immer der Andrang bei diesen Operations-Camps.

- pro interplast hat sich sehr intensiv an unserer Impfkampagne im Großraum Kalkutta beteiligt, und ganze Zweige unserer Impfarbeit wären undenkbar, wenn sie nicht von pro interplast getragen würden. Noch liegen die Zahlen für 2007 nicht vor aber ich rechne doch mit knapp 100 000 Kindern die dieses Jahr gegen die wichtigsten Killer-Krankheiten geimpft werden konnten.

Besonders dankenswert ist das Engagement von pro interplast gegen die Hepatitis B, die in Indien eine zu Unrecht vernachlässigte Seuche ist, obwohl alle Experten sagen, dass sie noch wichtiger ist als die HIV- / AIDS-Epidemie.

- pro interplast hat mehrfach den wichtigen Medikamenten-Nachschub mit Antibiotika für die Armen-Ambulanzen der Slums von Howrah sichergestellt, und damit vielen Patienten mit Lungen-Entzündung, Malaria oder anderen Infektionen eine sofortige ausreichende Behandlung ermöglicht. Diese Krankheiten sind ja in den Slums hier sehr verbreitet und kosten vielen Menschen das Leben.
- pro interplast hat uns mehrere hundert Moskitonetze zur Verfügung gestellt, als in der Regenzeit die Malaria wieder aufkam. Diese Moskitonetze sind ein wirksamer Schutz vor Malaria und wurden an sozial schwache kinderreiche Familien in den Slums ausgegeben. Ich halte das für eine sehr effektive Maßnahme gegen die Malaria.
- pro interplast hat in einem außer-gewöhnlichen gemeinsamen Projekt mit uns auf die Wurzel vieler Übel hier zugegriffen und ein Projekt für sauberes Trinkwasser in den Slums bewilligt. Gerade in den Zeiten der Überschwemmung hier, die uns dieses Jahr wirklich ausreichend gequält haben, bricht ja die Versorgung ganzer Stadtteile mit sauberem Trinkwasser zusammen. Fünf handbetriebene Wasserpumpen, die direkt an das Grundwasser heranreichen und von jeglicher Witterung und von den Problemen der städtischen

Wasserwerke unabhängig sind, wurden bewilligt und es geht voran mit ihrer Bohrung und Konstruktion.

- Auch ein sehr vorwärtsweisendes Projekt sind die einkommensschaffenden Sozialmassnahmen, die pro interplast hier ermöglicht. Zahlreiche total verarmte Familien konnten ein kleines "Unternehmen" aufbauen, durch eine Schneider-Ausbildung der Mutter, durch die Erstausrüstung für ein kleines Geschäft (Tee-Shop; Weiterverkauf von Sarees, die am entfernten Großmarkt eingekauft wurden) oder durch andere Kurzausbildungen, mittels derer man in den ärmsten Slums immerhin etwas reguläres Einkommen erwirtschaften kann. Auf diese Weise wird Familien ja langfristig geholfen. Ich bin sehr dankbar für dieses sehr schöne Projekt !
- Schließlich sah das Jahr 2007 das Entstehen der Röntgenabteilung des Tuberkulose-Krankenhauses St. Thomas Home, wo hunderte von Tb-Patienten behandelt werden und eine Röntgen-Maschine zur schnelleren Diagnose-Stellung und besseren Therapie sehnlichst erwartet wird. Die Einweihung dieser ganz neuen Möglichkeit in diesem Krankenhaus steht kurz bevor.

Liebe Frau Huck, lieber Herr Huck, stellvertretend für Ihren Verein pro interplast darf ich Ihnen nochmals meinen großen Dank aussprechen! Mein Dank gilt auch der Firma ICAP, Frankfurt, die durch ihre Riesenspenden auch speziell meine Arbeit unterstützen. Welche Schwierigkeiten die Menschen von Howrah und Kalkutta hätten und wieviel an Gesundheit und Leben verloren gegangen wäre ohne ihre treue Hilfe, da will ich gar nicht darüber nachdenken.

**Bleiben Sie uns bitte auch in Zukunft treu! Unsererseits möchten wir auch für die Zukunft die korrekte Abwicklung aller gemeinsamen Projekte und peinlichste Vermeidung jeglicher Mittelverschwendung zusagen!**

Damit erneuten Dank und herzliche Grüße für heute nach Deutschland!  
Ihr Dr. Tobias Vogt